

ds-Newsletter

THEMEN

- IN EIGENER SACHE ●
 - 50 Jahre ds-Dieter Schumann GmbH S. 1
- KAPITALANLAGEN ●
 - Marktbericht S. 2
 - Strategiedepots S. 4
 - Depotübertrag der Augsburger Aktienbank zu ebase S. 4
- VERSICHERUNGEN ●
 - Nutzen Sie die Kindergelderhöhung für Ihre Kinder... S. 4
 - ...und den Wegfall des Solidaritätszuschlages für sich S. 4
- FINANZIERUNGEN ●
 - Forwarddarlehen sichern langfristig günstige Baudarlehenszinsen S. 5
- Ihre Ansprechpartner S. 6

IN EIGENER SACHE



50 Jahre ds-Dieter Schumann GmbH

Sehr verehrte Mandantinnen, sehr geehrte Mandanten,

viele von Ihnen haben bereits mitbekommen, dass wir am **1. April 2021** unser **50-jähriges Firmenjubiläum** feiern konnten. Nur mit dem Feiern ist es ja leider im Zeichen von Corona nicht im gewünschten Maße möglich.

Wir bedanken uns deshalb auf diesem Wege für Ihre jahrzehntelange Treue und für Ihr Vertrauen. Wir wissen, dass dies über eine so lange Zeit nicht selbstverständlich ist, vor allem auch, weil wir alle Ihre finanziellen Belange abdecken (Versicherungen, Finanzierungen, Kapitalanlagen). Wir werden natürlich in den nächsten Jahren genauso alles tun, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Ich persönlich freue mich darüber, dass ich Ihnen ein absolut erfolgreiches Team anbieten kann, das in all diesen Sparten fachlich sehr gut besetzt und bereit ist, dieses Können für Sie einzusetzen. An dieser Stelle meinen besten Dank an unser Team!

Sie kennen seit Jahrzehnten unseren Leitsatz: **Wir für Sie!**

Nutzen Sie diese Einstellung für sich in den nächsten Jahren weiterhin.

Danke!

Ihr Dieter Schumann



KAPITALANLAGEN



Marktbericht

Erfreulicherweise interessieren sich wieder mehr Menschen für das Thema Aktien und Börse. Letztes Jahr wurden deutschlandweit mehrere Millionen neue Depots querbeet über alle Banken eröffnet – das Interesse am Börsengeschäft scheint so hoch wie seit rund zwanzig Jahren nicht mehr. Diese Entwicklung ist nicht auf Deutschland begrenzt, weltweit strömen Millionen von Neu-Aktionären an die Börsen. Nicht nur die niedrigen Zinsen sind der Grund, auch die wesentlich einfachere Handelbarkeit als zum Beispiel bei Immobilien, die seriös nur mit hohen Einstiegssummen im sechsstelligen Bereich handelbar sind. Gekauft wird oftmals unabhängig von fundamentalen Kennzahlen, je hipper die Aktie desto besser. Das führt dazu, dass sich das Interesse häufig auf wenige angesagte Firmen und Branchen konzentriert, deren Aktien gekauft werden, weil die Aktie steigt und dies zieht wiederum neue Käufer an und führt zu noch stärkeren Kursanstiegen. Die hohen Kursgewinne im Depot bei gewissen Einzelaktien – die in den USA vor allem aufgrund der Geldschwemme angetrieben wurden – sorgen für weitere Investments in diesem Bereich und führen zu einer enormen Konzentration spekulativer Branchen in den Depots. Als Beispiel sei der Hype um die Elektromobilität genannt, dieser erinnert mich an die Blase bei Technologieaktien im Jahr 2000. Neo-Broker ziehen Daytrader an, die zuhause im Homeoffice auf dem Sofa wie im Casino über ihre App mit Aktien handeln. Gefährlich wird es, wenn diese Entwicklung einmal in die andere Richtung läuft, dann dreht sich dieser Effekt um und aufgrund der Kursverluste verkaufen weitere Anleger usw. Wir favorisieren weiterhin breit gestreute Investmentfonds und setzen auf den langfristigen Vermögensaufbau statt auf kurzfristige Spekulationen.

Im Zinsbereich sorgte die Pleite der Greensill-Bank für großes Aufsehen, dabei fand hier eine ähnliche Entwicklung statt. Über diverse Internetportale für Zinsanlagen gibt es eine auf den ersten Blick scheinbar einfache Vergleichsmöglichkeit für Tagesgeldanlagen, die auch von Verbraucherschützern und selbsternannten Finanzexperten empfohlen werden. An dieser Stelle habe ich in der Vergangenheit mehrmals davor gewarnt, ohne zu hinterfragen die Bank mit den höchsten Zinsen für sein Tagesgeld auszuwählen. Wann und wie die Anleger ihr Geld zurückbekommen, ist noch offen.

Der im Newsletter 3/2019 beschriebene Paradigmenwechsel an den Börsen schreitet langsam voran. Es scheint, dass Zinsen und Inflation tatsächlich einen längerfristigen Boden ausgebildet haben. Coronabedingt kommt es in den nächsten Monaten zu einem Basiseffekt bei der Inflationsrate. Die Preise im Frühjahr 2020 sanken aufgrund Corona, wir erinnern uns gerne an unsere Besuche an der Tankstelle vor gut einem Jahr. Im Sommer und Herbst wird es sich dann zeigen, ob die Inflation tatsächlich nachhaltiger anzieht. Von vielen Seiten werden steigende Preise unterstützt: Die globalen Nahrungsmittelpreise haben sich um über zehn Prozent verteuert, die Stahlpreise haben sich verdoppelt und für den Transport eines Schiffscontainers aus China wird aktuell der fünffache Preis als vor einem Jahr aufgerufen. Besonders in den USA dürfte der Anstieg stärker ausfallen, Joe Bidens 1.900 Milliarden US-Dollar Konjunkturpaket trifft hier auf eine Wirtschaft, die sowieso schon stark expandiert. Finanziert wird dieses durch ein gigantisches Haushaltsdefizit, wie es seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr gesehen wurde. Neu gedrucktes Geld und ein ausgabenfreudiger Staat sollten die disinflationäre Phase der westlichen Welt langsam, aber sicher beenden. Bitte bedenken wir, dass ja dies genau von den Zentralbanken so



KAPITALANLAGEN



Marktbericht

gewünscht wird. Ob sich die Inflationsspirale in den nächsten Jahren ähnlich wie in den 70er Jahren weiterdreht, ist von mehreren Faktoren abhängig, vor allem aber davon, wie stark die Löhne steigen. Die steigenden Inflationserwartungen unterstützen ein Umfeld steigender Langfristzinsen. Die Notenbanken werden weiterhin den Zinsanstieg drücken, eine gewisse Normalisierung wäre auch hier gesund. In den USA gab es bereits bei den 10-jährigen Zinsen einen Anstieg um 0,50 Prozent innerhalb eines Monats. Je nach Branche und Region reagieren die Aktien unterschiedlich auf diese Entwicklung, die Zeiten der einfachen Kursgewinne dürften vorbei sein und eine gezielte Auswahl wird immer wichtiger werden.

In den Jahrzehnten vor der Finanzkrise 2008 war der deutsche Immobilienmarkt der schlechteste und „langweiligste“ aller westlichen Länder. In den letzten zehn Jahren konnte Deutschland Boden gutmachen und die Wertentwicklung war deutlich höher als im restlichen Europa. Der Preisanstieg ist nun auch in den sogenannten B- und C-Städten angekommen und die Mietrendite fiel auf teils historische Tiefstände. In einem Umfeld (wenn auch nur leicht) steigender Langfristzinsen werden neue Investoren eine höhere Mietrendite für ihre Investitionen fordern. Die erste Lösung wäre ein Anstieg der Mieten, die zweite ein Rückgang der Immobilienpreise. Aufgrund immer weiterer staatlicher Eingriffe wie zum Beispiel der Mietpreisbremse wird die erste Lösung in der Praxis schwer umzusetzen sein. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Ausnahmesituation am deutschen Immobilienmarkt in den 2010er Jahren durch drei Faktoren ausgelöst wurde, die sich so nicht mehr wiederholen werden. Die Bevölkerung ist (nochmals) gewachsen, ein konstanter Wirtschaftsaufschwung - somit steigende Einkommen über zehn Jahre - und ein historischer Rückgang des Zinsniveaus. In den 2020er Jahren ist die Ausgangsbasis eine ganz andere bzw. kehrt sich sogar um. So ist München derzeit laut einer UBS-Studie der überbewertete Immobilienmarkt der Welt und alle positiven Faktoren dürften mehr als eingepreist sein. Die Demographie als langfristig wichtigster Treiber sorgt aufgrund des Bevölkerungsrückgangs in der Breite für keine Unterstützung mehr für die Preise. Die Coronakrise führt am Immobilienmarkt zu einer langfristigen Neubewertung, sowohl bei Gewerbe- als auch Wohnimmobilien. Homeoffice macht Büros teils überflüssig, der Bedarf an Hotelübernachtungen für Geschäftsreisende ist aufgrund der zunehmenden Online-Konferenzen niedriger und große Einkaufszentren sind wegen des Online-Handels nur noch bedingt konkurrenzfähig. In den Großstädten könnte durch den Umbau von Büros in Wohnungen enorm viel Wohnraum geschaffen werden, die Preise würden sich vom derzeitigen Knappheitsniveau wieder normalisieren. Generell verlieren die Großstädte an Attraktivität gegenüber dem Land, wenn in vielen Firmen die Möglichkeit des Homeoffice bleibt. Arbeitsplatzbedingt würden deutlich weniger Menschen in die Großstädte ziehen müssen, der Sitz des Arbeitsplatzes wäre egal und auf dem Land lässt es sich deutlich günstiger bauen und leben.

Alle Anlagen stehen immer relativ ihrer Bewertung zueinander. Anleihen mit hoher Qualität haben wenig Risiko, dafür aber keine Rendite mehr. Wohnimmobilien (vor allem in den Metropolen) sind sehr hoch bewertet, die Kaufpreise sind im Vergleich zu den Mieten doppelt so stark gestiegen und eine gewisse Blase dürfte nicht von der Hand zu weisen sein. Bankguthaben rutschen immer mehr in den Bereich von Negativzinsen und bieten ab 100.000 € defacto keine Sicherheit mehr und bei Lebensversicherungen steht keiner Rendite ein immer höheres Risiko gegenüber. Es bleiben weiterhin Rohstoffe und vor allem globale Aktien als Alternative für uns als Investoren.



KAPITALANLAGEN



Strategiedepots

Weiterhin sehr erfreulich entwickeln sich die Strategiedepots. Die DS Chance konnte in diesem Jahr 6,33 Prozent zulegen, die DS Nachhaltigkeit 4,78 Prozent und die DS Megatrends 4,55 Prozent. Die konservative DS Defensiv trotzte dem schwierigen Umfeld für Zinsanlagen und liegt mit 0,18 Prozent im Plus.



Depotübertrag von der Augsburger Aktienbank zu ebase

Per Ende Juli 2021 wird ebase die Depots der Augsburger Aktienbank zu den gleichen Konditionen übernehmen. Ebase ist einer der führenden Anbieter von Depotverwaltungen für unabhängige Finanzvermittler. Der Vorgang wird automatisch zwischen den beiden Banken abgewickelt und Sie müssen nichts unternehmen. Nach dem Übertrag erhalten Sie einen neuen Online-Zugang und ein neues Passwort. Wir bleiben weiterhin Ihr Ansprechpartner für das Depot und werden Sie in nächster Zeit nochmals informieren.

VERSICHERUNGEN



Nutzen Sie die Kindergelderhöhung für Ihre Kinder...

Erfreulicherweise wurde zum Jahreswechsel das Kindergeld um **15 Euro monatlich pro Kind** erhöht. Es genügt schon, nur diesen Erhöhungsbetrag einzusetzen, um eine gute Krankenzusatzversicherung zu bekommen, sei es für die Mehrkosten einer Kieferorthopädischen Behandlung, die von der gesetzlichen Krankenkasse nicht übernommen werden, für die privatärztliche Behandlung im Krankenhaus oder für Naturheilverfahren. Die Möglichkeiten sind äußerst vielfältig.



...und den Wegfall des Solidaritätszuschlages für sich

Denken Sie als Eltern auch an sich selbst – denn Ihnen tut eine Krankenzusatzversicherung ebenfalls gut. Und auch für Sie ist dies nun leichter zu finanzieren als in den Jahren zuvor, denn für fast alle ist der Solidaritätszuschlag weggefallen. Dadurch haben Sie bares Geld frei, um es z. B. für Ihre persönliche Gesundheitsvorsorge zu verwenden. Nutzen Sie diese Chance!



FINANZIERUNGEN



Forwarddarlehen sichern langfristig günstige Baudarlehenzinsen

Langfristige Zinssicherheit in diesen unruhigen und bewegten Zeiten können Sie sich durch den frühzeitigen Abschluss einer Anschlussfinanzierung mit langer Zinsbindung sichern. Die meisten Banken bieten mittlerweile an, bereits 5 Jahre im Voraus eine neue Zinsvereinbarung zu treffen. Notwendige Renovierungen können durchaus auch in diesem Zusammenhang schon geplant bzw. umgesetzt werden, indem man den Darlehensbetrag dementsprechend aufstockt. Ein Wechsel zu einer anderen Bank kann sich bei der Konditionierung ebenfalls vorteilhaft für Sie auswirken.

Wir beraten Sie hierzu kompetent und bieten Ihnen einen umfassenden und transparenten Vergleich unter den verschiedenen Banken an. Wir führen mit Ihnen den gesamten Prozess durch und begleiten Sie bis zur kompletten Abwicklung des Vorgangs und bleiben selbstverständlich für Sie auch während der Zinsbindung Ihr Ansprechpartner.

Auch Modernisierungsdarlehen ergänzend zu bereits bestehenden Baufinanzierungen während der noch laufenden Zinsbindung stellen wir Ihnen bei Bedarf gerne zur Verfügung.

Sprechen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin mit uns!



IHRE ANSPRECHPARTNER

09188 / 9401-0
info@ds-schumann.de

Geschäftsleitung	Kapitalanlagen	Versicherungen	Finanzierungen
 Dieter Schumann Direktwahl: -19 dieter.schumann@ds-schumann.de	 André Nonnenmacher Direktwahl: -19 andre.nonnenmacher@ds-schumann.de	 Harald Gmelch Direktwahl: -17 harald.gmelch@ds-schumann.de	 Thomas Wutz Direktwahl: -16 thomas.wutz@ds-schumann.de
 Brigitte Schumann Direktwahl: -18 brigitte.schumann@ds-schumann.de	 Petra Wolf Direktwahl: -27 petra.wolf@ds-schumann.de	 Stephan Frauenknecht Direktwahl: -11 stephan.frauenknecht@ds-schumann.de	 Bernd Meier Direktwahl: -15 bernd.meier@ds-schumann.de & Kapitalanlagen
Verwaltung	 Sonja Sporrer Direktwahl: -13 sonja.sporrer@ds-schumann.de	 Andreas Horn Direktwahl: -25 andreas.horn@ds-schumann.de	 Tanja Isele Direktwahl: -22 tanja.isele@ds-schumann.de
 Ilona Moßburger Direktwahl: -10 ilona.moßburger@ds-schumann.de	 Bernd Meier Direktwahl: -15 bernd.meier@ds-schumann.de	 Susanne Hörath Direktwahl: -14 susanne.hoerath@ds-schumann.de	 Manuela Leipold Direktwahl: -26 manuela.leipold@ds-schumann.de
 Andrea Stirner Direktwahl: -20 andrea.stirner@ds-schumann.de	 Birgit Schneider Direktwahl: -13 birgit.schneider@ds-schumann.de	 Simone Schumann Direktwahl: -24 simone.schumann@ds-schumann.de	IT / Marketing
		 Monika Tischler Direktwahl: -23 monika.tischler@ds-schumann.de	 Sarah Schumann Direktwahl: -21 sarah.schumann@ds-schumann.de

ds Dieter Schumann GmbH • www.ds-schumann.de

Finkenweg 42 • 92353 Postbauer-Heng • Tel.: +49 (0) 9188 9401-0 • Fax: +49 (0) 9188 9401-40 • @ E-Mail: info@ds-schumann.de

Wichtiger Hinweis: Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen kann für die Richtigkeit des Inhalts nicht gehaftet werden. Die Angaben dienen der Unterrichtung, sind aber keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen vorgestellten Produkten. Dieses Dokument dient nur zur Information und soll Ihre selbstständige Anlage-, Finanzierungs- oder Versicherungsentscheidung erleichtern. Es ersetzt nicht die individuelle Information durch die ds Dieter Schumann GmbH. Alleinverbindliche Grundlage für den Erwerb eines Produkts aus unserem Angebot sind das jeweils gültige Verkaufsprospekt oder die jeweiligen Vertragsbedingungen. Besprochene Investmentfonds unterliegen dem Risiko sinkender Anteilspreise, da sich Kursrückgänge bei den im Fonds enthaltenen Wertpapieren bzw. der zugrundeliegenden Währung im Anteilspreis widerspiegeln. Erträge bzw. Ergebnisse der Vergangenheit sind keine Garantie für die Zukunft.

